Das Soolbad Kösen

nebst den Saalufern u. den nächsten Städten.

Ein Wegweiser
für Badereisende

von

Dr. Hugo Hagendorff.


Digitized by Google



ten.



Das Soolbad Kösen

nebst den Saalufern und den nächsten Städten.

Ein Wegweiser

für Badereisende

von

Dr. Hugo Hagendorff.

Mit

einer Special-Karte von Kösen und Umgebung,

nebst fünf bezüglichen Stahlstichen.

Berlin.

Verlag von Adalbert Meyer.

1859.

1. Kösen.

Wenn nach einer alten Malerregel eine Landschaft nur dann den Anspruch auf Vollkommenheit machen kann, sobald Berg und Fluß, Wald und Wiese vereinigt sind, so hat auf den Namen einer **vollkommenen** Landschaft die Umgebung des Sool-Bades **Kösen** gewiß die erste Anwartschaft. Durch die **Saale** in zwei Theile getheilt, ist das Dorf von Bergen mit laubigen Wäldern, von anderen, auf denen die edlen Trauben des Muskatellers, Gutedel und anderer Weine gedeihen, umgeben und auf dem Wege nach dem Dorfe **Lengefeldt** begrüßen uns Wiesen. Die Staffage für den Pinsel eines Claude Lorrain wäre also in jeder Beziehung vorhanden.

Etwas über 40 Jahre mögen es her sein, als **Kösen** nur den Bewohnern von **Naumburg** und dessen Umgebung, namentlich aber den Alumnen von **Schulpforta**, welche gern über die Mauern zu klettern pflegten, (mit dem Kunstausdruck: „**Prellen**" genannt) ein Lieblingsspaziergang. Allmälig fing man an, die Soole von dem auf dem rechten Saalufer befindlichen Königl. Gradirwerk zum Baden zu benutzen und nachdem sich diese Bäder namentlich gegen Skropheln, Flechten und Gicht als heilsam erwiesen und als endlich unser berühmte **Hufeland**, der sich in den zwanziger Jahren hier aufhielt, die Heilkraft der Soole besonders hervorhob, ist das unscheinbare Dorf, welches sich von

Tage zu Tage durch Anbauten vergrößert, eines der beliebtesten Badeörter Mittel-Deutschland's geworden, welches durch die Verbindung der Anhaltischen- mit der Magdeburgischen- in **Köthen,** und dem Anschluß der Thüringer-Eisenbahn in **Halle** von Berlin aus in kaum 10 Stunden zu erreichen ist. Da man nun in Berlin Billets direkt nach **Kösen** erhalten kann, sich also um sein Gepäck beim Uebergang der einen Bahn zur anderen gar nicht zu kümmern braucht, so ist die ganze Reise beinah nur wie eine gemüthliche „Landparthie" zu betrachten.

Die Chaussee von **Naumburg** bis **Weimar** führte bei **Schulpforta** vorbei, ehe man nach **Kösen** gelangte. Aehnlich wie die Porta Westphalica in Westphalen, hieß hier der Engpaß „Porta Thuringia" und von dieser Porta erhielt das frühere Kloster der „grauen Brüder", welches von **Schmölln** hierher verlegt war, den deutschen Namen: **Kloster Pforta,** und nachdem im J. 1543 **Moritz von Sachsen** an Stelle des aufgehobenen Klosters hier die **„sächsische Landesschule"** errichtete, wurde aus dem „Kloster Pforta" ein **„Schul-Pforta",** ein Name, der in allen deutschen Landen einen gar guten Klang hat. Hier faßte **Klopstock,** der beiläufig gesagt, über die Mauer **„prellte",** die Idee zur **Messiade;** hier haben **Fichte, Lessing, Franz von Gaudy,** Sr. Excellenz der frühere Minister-Präsident Freiherr **Otto v. Manteuffel** und noch gar viele andere Koryphäen des staatlichen und wissenschaftlichen Lebens ihre ersten Studien gemacht, und darum heißt auch Schulpforta mit Recht die Alma mater! Es mußte um deswillen dieser gelehrten Anstalt zuerst Erwähnung geschehen, weil sie mit dem Badeort **Kösen** in innigem Zusammenhange steht. Wie der um die Geschichte des Bisthums Naumburg-

Zeitz, (**von Otto dem Großen** gegründet) so sehr verdiente Geh. Regierungs- und Landrath Lepsius in Naumburg nachgewiesen, gab es ein Vorwerk **Cusane** (das jetzige **Kösen,**) welches den oben erwähnten „grauen Brüdern", für ihre Uebersiedlung von **Schmölln** als Entschädigung vom Bischof **Udo I. von Naumburg,** einem Sohne des Landgrafen **Ludwigs des Springers,** von welchem weiter unten noch mehr zu erwähnen, in den Jahren 1100 dreißig und einige, gegeben wurde. Aus diesem Grunde ist Kösen in die Kirche von Schulpforta eingepfarrt, wohin eine herrliche Obst-Allee führt und die Bewohner von Kösen sind der Schulanstalt erbzinspflichtig. Eine steinerne Brücke von fast 300 Fuß Länge, welche angeblich gleichzeitig mit der Erbauung des Klosters in Angriff genommen sein soll, nach welcher Annahme sie ein Alter von über 700 Jahren zählen würde, theilt das Dorf in Alt- und Neu-Kösen, von denen das Erstere mit den Königl. Gradirwerken und Beamtenwohnungen, sowie dem einzigen zur Aufnahme von Reisenden bestimmten Lokale, dem „**Muthigen Ritter**" auf dem rechten, die übrigen Privatgebäude aber auf dem linken Ufer der Saale liegen. Hier findet man Privatwohnungen im Preise von 2 bis 6 Thalern wöchentlich, wobei jedoch in der Regel die Benutzung des Bettes noch besonders mit circa 15 Sgr. berechnet wird. Außer den Soolbädern, die, je nachdem sie mit Wasser vermischt oder Sooldampfbäder sind, verschiedene Preise haben, im Abonnement aber immer billiger sind, giebt es auch noch ein stärkendes **Wellenbad,** theils mit, theils ohne Douchen. Wie bei jeder Badekur ist auch bei Benutzung der Kösener Bäder der Rath des Arztes unumgänglich erforderlich, da der Genuß der **ver-** und **ge-** botenen Speisen hauptsächlich nach der persön-

lichen Körperbeschaffenheit des einzelnen Individuums beurtheilt werden muß. **Kösen** ist außer seinen Soolbädern auch noch als **Traubenkurort** in den letzten zwanzig Jahren berühmt geworden. Ueber die Art und Weise, sich dieser Kur zu bedienen, welche Kleidung man zu tragen hat, und welche Speisen man genießen darf, giebt der Badearzt Herr Dr. **Rosenberger** die vollständigste Auskunft. Dasselbe gilt auch von der vielfach in Anwendung gebrachten **Molkenkur**, bei welcher zum größesten Theil die Soole mit den Molken vermischt getrunken wird.

Die Spatziergänge und Fahrten, von denen noch weiter unten die Rede sein wird, die frische Luft und der ungezwungene Ton, welcher in dem Bade herrscht, welches noch nicht der Pesthauch des Spiels vergiftet hat, machen Kösen zu einem der angenehmsten Badeorte, und da man sich hier als Kranker durch ernste Studien nicht angreifen lassen soll, so findet der Badegast hier an Ort und Stelle ein hübsches Stückchen deutscher Geschichte, von dem er vielleicht früher gelesen, und das er sich durch Anschauen der Oertlichkeiten neu in's Gedächtniß rufen kann, ohne Buch oder Bleifeder in der Hand zu haben. — **Thüringen**, wozu Kösen gehört, ist, soweit wir geschichtliche Urkunden haben, fast immer der Schauplatz aller Kriege gewesen. Abgesehen von den einzelnen Fehden der Ritter unter sich und mit den Städten, abgesehen von den Thüringschen Brüderkriegen, von dem Hussiten-Kriege, vom dreißigjährigen und siebenjährigen Kriege, haben grade die Berge um Kösen herum für die französische Armee vor den unglücklichen Schlachten von **Auerstädt** und **Jena** eine bedeutende, ja eine entscheidende Rolle gespielt, sowie ihre Besetzung auch derselben weiland glorreichen Armee nach der Schlacht bei **Leipzig**

den Rückzug bis nach dem Rhein ermöglichte! Wir glauben also wohl mit Recht sagen zu können, daß hier, auf diesem Terrain, ein „gutes Stück Weltgeschichte" zu finden ist. —

Kehren wir von dieser beiläufigen Bemerkung nach Kösen selbst zurück, so haben wir noch eines vorzüglichen Bauwerks der Thüringer Eisenbahn zu erwähnen, der schiefen mit Doppelschienen versehenen Eisenbahnbrücke über die Saale, von 480 Fuß Länge und einer Höhe von 25 Fuß über dem Spiegel des Flusses, welche binnen zwei Jahren, 1844—46 erbaut worden ist. Das Bahnhofsgebäude ist leider zum Theil im Jahr 1858 ein Opfer der Flammen geworden und es heißt auch, daß das Königl. Salinenwerk bald eingehen und nur diejenigen Räumlichkeiten übrig bleiben werden, um die Soole für die Kurgäste zu beschaffen. Das Salinenwerk ist beiläufig das Werk des chursächsisch-polnischen Bergraths **Borlach**, welcher in dem weltberühmten Salz-Bergwerk von **Wieliczka** bei **Krakau** seine Studien gemacht hatte. Am 1. Juli 1830 wurde das Hundertjährige Erinnerungsfest an die Entstehung der Saline festlich begangen. Das s. g. **Brunnenfest** wird jährlich am 30. Juni gefeiert. Im Betreff der chemischen Bestandtheile ist noch zu bemerken, daß die Soole nur 3 Procent feste Bestandtheile der verschiedensten Art, von denen Chlornatrum der überwiegendste ist, enthält.

In Kösen ist noch der „Kuchengarten", als ein besuchter Vergnügungs-Ort zu erwähnen. Rings herum bieten die Berge die reizendste Aussicht über das Saalthal dar; als vorzüglichste Punkte sind zu erwähnen: der **Fahnenberg**, der **Nickelsberg**; durch die in einem Thale belegene, unter dem Namen: **„die Saalhäuser"** bekannten Maierei führt ein ziemlich steiler und anstrengender Weg

nach einer Weinbergsspitze, welche zwar den etwas anmaßenden Namen „**Göttersitz**" führt, dagegen aber durch Aussicht für die Beschwerde des Hinankletterns reichlich entschädigt. Eine gleichfalls treffliche Aussicht bietet der **Knabenberg** bei Schulpforta. Gehen wir nun zur weiteren Umgebung über.

---

2. Die Saalufer

mit ihren Burgen und Städten um Kösen herum.

Rückert hat gesungen:

An der Saale kühlem Strande
Stehen Burgen hoch und hehr,
Ihre Mauern sind zerfallen
Und der Wind streicht durch die Hallen,
Wolken ziehen drüber her!

Und wie Mancher hat es ihm nachgesungen nach der kräftigen, einfachen Volksmelodie, wenn er oben auf den Ruinen der **Rudelsburg, Saaleck, Schönburg, Goseck** u. s. w. gelegen und sich von den Trümmern versunkener Herrlichkeit und von den Saalnixen allerlei uralte Geschichten von Minne und blutigem Ritterstreit vorsingen ließ? —

Auf dem Saalufer erheben sich die Trümmer der **Rudelsburg,** steil über dem Strom, über deren ursprüngliche Namen allerlei Vermuthungen aufgestellt sind, die wir hier übergehen wollen. Die Zeit der Erbauung ist ungewiß, erwiesen aber ist, daß der letzte Besitzer **Friedrich Konradin von Güldenberg** hieß*, welcher wegen seiner Räubereien im Stifte **Naumburg-Zeitz** vor den Reichstag in Erfurt geladen wurde, jedoch nicht erschien, vielmehr die Scheunen vor Naumburg anzündete. Kaiser **Rudolf** ließ über 80 Raubschlösser zerstören und darunter auch die Ru-

*) Vergl. Krebs, Chronik der Stadt Zeitz und ihres Stiftkreises.

delsburg; wahrscheinlich geschah dies im Jahre 1290. Ein einziges Gemach ist noch wohl erhalten und darin schänkt ein Wohlthäter der Menschheit, unter dem Namen Samiel bekannt, zur Sommerszeit ein treffliches Bier in hölzernen ausgepichten Seideln, **Stübchen** genannt, die er von seiner Winterresidenz **Jena** hierher verpflanzt hat. Die Aussicht über das Thal ist sehr belohnend.

Nicht weit davon sind die beiden Thürme der **Saaleck**, wahrscheinlich so genannt, weil hier die Saale eine Krümmung bildet, erbaut von den **Schenken zu Vorgula**. In dem einen ausgebauten Thurme findet sich neben vielen alterthümlichen Waffen auch ein Bild, den Auszug eines Schenken von Vargula zum heiligen Grabe vorstellend. Die Burg wurde zur Zeit des sächsischen Bruderkrieges von Kurfürst Friedrich II., dem Sanftmüthigen, geschleift.

Beide Burgen kann man zu Fuß oder zu Schiff in kurzer Zeit erreichen.

Die alte Chaussee betreten wir wieder, kommen bei **Schulpforta** vorbei und gelangen in das, namentlich von den Alumnen vielfach besuchte Dorf **Almerich** oder **Altenburg**; das zur Schule gehörige Dorf **Flemmingen** ist deshalb mit zu erwähnen, weil unser hochbetagter Bischof Dr. **Neander***) dort seine erste Predigerstelle erhalten hat. —

Rechts von **Naumburg** liegen die Ruinen von **Schönburg**, dem durch den Fluß getrennten, auf einem mit schönen Pflaumen bepflanzten Berge gelegenen, ehemaligen Kloster **Goseck** grade

*) geb. am 17. November 1775.

gegenüber. Die **Schönburg** soll von **Ludwig dem Springer** gebaut sein und in **Goseck** die schöne **Adelheid** gewohnt haben, um deretwillen er hier den Sprung in die Saale gemacht und davon seinen Beinamen erhalten haben soll. Das versichern wenigstens die Schönburger, da aber die **Hallenser** dieselbe Geschichte von ihrem **Giebichenstein** erzählen, so mag **„Dorf** und **Stadt"** die Fehde, wer Recht hat, allein ausfechten. —

Von beiden Punkten hat man schöne Aussichten über die alte Residenz der Bischöfe von **Naumburg-Zeitz**, der freundlichen Kreisstadt **Naumburg**. Es ist mit den alten Namen der Städte ein eigenes Ding; Naumburg soll früher die „Neue Burg" geheißen haben und auf denselben Namen macht das später zu erwähnende **Freiburg** gleichen Anspruch. **Naumburg** war mit der Stiftstadt **Zeitz** verbunden, da das in Zeitz gegründete Bisthum im Jahre 1030 unter dem 4. Bischof **Hildeward** nach Naumburg verlegt*) wurde, später auch der apanagirte Herzog **Moritz von Sachsen-Zeitz** seine Residenz hier aufschlug. **Naumburg** ist historisch bekannt durch die „Hussiten vor Naumburg", denn als die Hussiten kamen, gingen am 28. Juli 1432 die Kinder Naumburg's hinaus und baten von dem gestrengen Hussitenführer Gnade für die Stadt, die auch bewilligt wurde. Zum Andenken jener Zeit wird noch heute in Naumburg das „Kirschfest" gefeiert. Da sind draußen große Zelte aufgeschlagen und es ist ein gar lustiges Leben und Treiben. Zu erwähnen ist noch Eins. Wenn die „Traube sich

*) Die Verlegung erfolgte, weil Dedo von Wettin, der mit dem Bischof Hugo II. in Fehde lag, nach Zeitz mit seiner Schaar kam und die halbe Stadt durch Feuer vernichtete.

süßt", denn beim Keltern ist ein anderes Fest. Alle alte Besen werden aufbewahrt und wenn das Weinlesefest erscheint, dann brennen des Abends auf den Bergen die alten Besen gleich Pechfackeln auf allen Weinbergen und spiegeln sich in tausend Funken in der Unstrut, die hier in die Saale mündet, wieder ab. — Die Stadt ist uralt, hat aber auch viele sehr schöne neuere Gebäude. Die Messe war früher sehr besucht. Von den Gebäuden sind zu erwähnen: Der **Dom**, theils im romanischen, theils germanischen Styl erbaut, mit einem Altarbild von **Lukas Kranach**, vortrefflichen Glasmalereien und der **Krypta** oder unterirdischen Kirche. Von den 4 Thürmen ist einer unvollendet. Die Sage erzählt, daß der Baumeister seinen Gesellen, der besser baute, als er selbst, hier herabgestürzt habe. Auch des Sündenvergebers **Tetzel's** Ablaßkasten findet sich hier. Der gute Mann muß Mehrere besessen haben, denn in der Nikolai-Kirche in **Jüterbock** befindet sich ein anderes Exemplar. Das **Rathhaus** mit 37 Verkaufsgewölben, das **Oberlandesgerichtsgebäude**, das ehemalige **Residenzschloß** (der Herzöge von Sachsen-Zeitz) enthält gegenwärtig das Kreisgericht und den Packhof.

Man mag rings um Kösen herum auf irgend eine Anhöhe steigen, überall sieht man jenseits der Saale einen uralten Thurm, gleichfalls ein Bauwerk **Ludwigs des Springers**, und wenn man von Naumburg aus 1½ Stunde gewandert, findet man in einem von Bergen und Laubwaldungen umgebenen, buschigen Thale die kleine Stadt **Freiburg** an der Unstrut, die mit ihrem Thurme reich an Sagen ist. Von hier aus hatte Landgraf **Ludwig**, der milde, fromme Fürst, sich auf der Jagd verirrt; bei einem Schmied im Walde fand er im Regenwetter Obdach und hörte zu seinem

Staunen bei jedem Schlage seines Gastgebers die Worte: **„O Landgraf, werde hart.“** Da hat er denn auf seine Frage erfahren, daß die Edelleute die Bauern schindeten, und darum müsse er **hart** werden, wie das Eisen. — Nun wurde der Landgraf **krank**; die Bauern trugen Leide um ihren Herrn, aber die Raubritter trieben desto ungestümer ihr Wesen. Doch als der Landgraf genesen, ließ er den Meister von der Schmiede holen und bestellte sich ein **Eisenkleid**, damit er **hart** werde. Dann hat er die Ritter zu sich beschieden und die Bauern auch, den Letztern aber gesagt, sie müßten einen Acker, der voll Steine wär, bis Abends umpflügen, aber ohne Zugvieh. Das schien freilich den Bauern unmöglich, jedoch der Landgraf ließ die Pflüge vorführen und die Raubritter anspannen und die Bauern mußten sie treiben, bis der Acker gepflügt war! — So lautet die Sage, aber ein Acker bei **Freiburg** heißt noch heute **„der Edelacker“** und vom alten Thurm, von dem es im Liede heißt:

„Zu **Freiburg** an der Unstrut steht noch ein alter Thurm,
„Der hat allein getrotzet der Zeiten wildem Sturm u. s. w.

haben alte und neue Dichter manch schöne Sage berichtet und besungen. Aber auch in neuster Zeit hat **Freiburg** sich einen **neuen** historischen Ruf erworben. Der **Turnvater Jahn***), der „Alte im Bart“, Friedrich Ludwig Jahn, geboren am 11. August 1778 zu **Lanz** in der Priegnitz, wurde hierher verwiesen, als er aus seiner Haft in **Kolberg**, oder wie er es selbst nannte **„Quälberg“** entlassen war und ist in dem freundlichen Städtchen am

*) Von ihm 1810 die erste Turnanstalt in der Berliner Hasenhaide.

15. October 1852 im 74. Lebensjahre verschieden. — — So bieten denn die nächsten Umgebungen von **Kösen** ein wahres Kaleidoscop alter und neuer Geschichtsbilder und dem Badegast mögen diese **Blätter** ein freundlicher Führer zu den Orten sein, die wir flüchtig berührt haben, und an denen ihm die Bewohner noch gar manche hübsche Sage erzählen werden.

Zum Schlusse wollen wir noch zweier Städte gedenken, die zwar nicht an den Ufern der Saale liegen, aber mit dem Stiftskreise, also auch mit Naumburg und Kösen in nahem Zusammenhange stehen. Erstens die Kreisstadt **Zeitz**, von welcher, wie oben erwähnt, das Bisthum nach **Naumburg** verlegt wurde; an und auf einem Berge gelegen, (daher in Ober- und Unterstadt getheilt) von **der weißen Elster** umspühlt, mit prächtigem Schloß und Dom, letzterer von Otto dem Gr. erbaut, wie eine lateinische Inschrift bezeugt, ist es von den Ruinen der **Hainsburg**, Kloster **Bosau, Etzoltshain**, dem fürstlichen Schlosse **Droyssig** mit prächtigem Thurm, dem im Thale liegenden, von hohen Weinbergen umschlossenen Dorfe **Rasberg**, einem Thiergarten und anderen interessanten Punkten und Fernsichten umgeben, so daß es sich, seit der neuen Eisenbahn, wohl der Mühe lohnt, nach der uralten, schon von den Sorben-Wenden gegründeten Stadt, einen Abstecher zu machen. In entgegengesetzter Richtung, nach **Erfurt** zu, führt die Chaussee über den Berg in ein tiefes Thal mit der Stadt **Eckartsberge**. Neben ihr auf hohem Berge die Ruinen der gleichzeitig mit der Rudelsburg geschleiften **Eckartsburg**, eines berüchtigten Raubschlosses, dessen Ritter den **Naumburgern** Viel zu schaffen machten. Von hier aus ist ein reizender Ueberblick über den Weg nach **Weimar** hin und es ist ein eigenes Gefühl, hier

auf den Trümmern der **rohen Gewalt** zu stehen und hinüber zu schauen nach **der** Stadt, wo ein **Wieland**, **Schiller**, **Goethe**, **Herder** und andere Koryphäen der Wissenschaft ein neues **geistiges** Leben erweckt haben.

Berlin, Druck von Kornegg's Buchdruckerei.





THE SMALLHOLDER



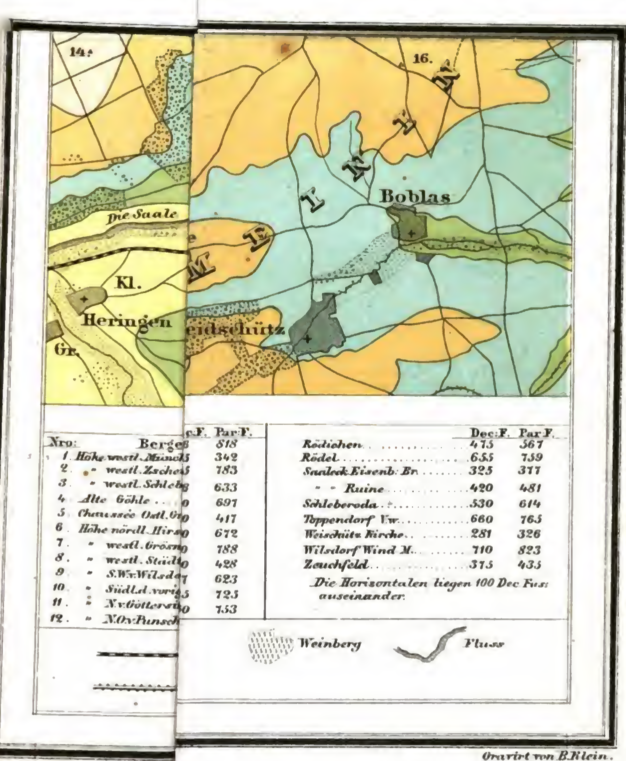
DIE SAALHÄUSER.







[illegible]LSBURG



Nro:	Berge	c.F.	Par.F.
		5	818
1.	Höhe westl. Münch	5	342
2.	" westl. Zsche	5	783
3.	" westl. Schleb	8	633
4.	Alte Göhle . . .	0	697
5.	Chaussée Ostl. Gr	0	417
6.	Höhe nördl. Hirs	0	672
7.	" westl. Grösn	0	788
8.	" westl. Städt	0	428
9.	" S.W.v. Wilsd	7	623
10.	" Südl. d. vorig	5	723
11.	" N.v. Göttersd	0	753
12.	" N.O.v. Punsch		

	Dec:F.	Par:F.
Rödichen	475	567
Rödel	655	759
Saaleck Eisenb: Br.	325	377
" " Ruine	420	481
Schleberoda	530	614
Toppendorf V.w.	660	765
Weischütz Kirche	281	326
Wilsdorf Wind M.	710	823
Zeuchfeld	375	435

Die Horizontalen liegen 100 Dec Fuss auseinander.

Druck v Dettmers.

Gravirt von B. Klein.

1 Meile





